

# Pressemitteilung

30. Januar 2013, 1.00 Uhr

## Ein Mutmacher für das Anderssein - Walter Schilling ist tot

Die Opposition in der DDR hat ihre Gesichter und ihre Geschichten: eines der prägendsten mit ganz viel Wirkungsgeschichte dürfte das von Walter Schilling gewesen sein.

Leider muss dieser Satz seit wenigen Stunden aus der Gegenwart herausgenommen werden: Walter Schilling verstarb im Kreis seiner Familie am 29. Januar 2013. Am 28. Februar wäre er 83 Jahre alt geworden. Der schon 1955 in Jena sein Studium der Theologie absolvierende Schilling lebte für jene vielen Freunde, Bekannten und immer wieder ihn neu Aufsuchenden. Er prägte als Stadtjugendpfarrer die Offene Jugendarbeit in der DDR maßgeblich mit - als Inspirator, radikaler Vermittler und moderierender Radikaler. Walter Schilling bezeichnete sich durchaus als Anti-Kommunist - er engagierte sich trotzdem oder deshalb für den "Kirchentag von unten" und hatte innerhalb seiner Evangelischen Kirche so manchen Strauß auszufechten. Sein Refugium in Braunsdorf-Dittrichshütte war legendär, weit über Thüringen hinaus und wirkte als Beispiel und durch die vielen Kontakte auch ganz konkret bis nach Leipzig oder Dresden und bis fast in den letzten Winkel dieses Staates, dessen Staatssicherheit in Schilling einen ihrer profiliertesten Feinde sah.

Über ihn darf man einen oft leichtfertig gesagten Satz sprechen: Walter Schilling wurde für viele zum Vorbild. Durch ihn hörte ich von den ersten Gesprächen mit Menschen, die ihre MfS-Mitarbeit offenbarten und mit seiner Hilfe sich aus dieser Zusammenarbeit lösten – noch zu DDR-Zeiten. Seine Leidenschaftlichkeit und tiefe Freundlichkeit ließen ihn zum Mutmacher werden: ein Energiespender für Jüngere, die ihn fast bis zuletzt aufsuchten.

Ein Freund schreibt: "Zu seinem 80. Geburtstag versammelte er über hundert Freunde, die mit ihm in Dittrichshütte feierten und auch im vergangenen Jahr hatten er und seine Frau Eva wieder zu einem Sommerfest eingeladen. Walter ist vermutlich derjenige, der die meisten Menschen aus Oppositionskreisen persönlich gekannt hat - immer hatte er ein offenes Ohr für alle und gab immer wieder geradezu existentiell wichtige Ratschläge." Auch sein Engagement in der Friedlichen Revolution müsste ausführlich beschrieben werden. Er kämpfte gegen sein Krankheit genauso wie gegen die Gleichgültigkeit gegenüber heutigen Problemen.

Die Trauerfeier wird am Samstag, den 2. Februar 2013, um 14.00 Uhr in der Kirche in Braunsdorf (bei Saalfeld) stattfinden.

**Lutz Rathenow**  
**Sächsischer Landesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen**